



138

Aug 2022-
Okt 2022

GEMEINDEBRIEF

Seite 2-3
Vorwort

Seite 4-5
Andacht

Seite 6
Aus dem
Archiv

Seite 7
KV-Freizeit

Seite 8-10
Kurzgeschichte

Seite 11
Herbst-
sammlung

Seite 12
Religion für
Neugierige

Seite 13
Kinderseite

Seite 14
Gottesdienste

Seite 15
Veranstaltungs-
hinweise

Seite 16
Freud und Leid

Seite 17
Geburtstage

Seite 18
Kasualien
-Taufen-

Seite 19
Kasualien
-Trauungen-

Seite 20
Kasualien
-Beerdigungen-

Seite 21
Gut Drauf

Seite 24-28
Blitzlichter



Liebe Gemeinde,

„Der Kopf will das Neue. Das Herz will das Alte.“

Das behauptet jedenfalls der Pfarrer und Schriftsteller Axel Kühner in einem Andachtsbuch („Überlebensgeschichten für jeden Tag“). „Der Kopf will das Neue.“ Wollen Sie auch gerne **Neues erfahren** oder hin und wieder etwas anderes erleben? Vielleicht wünschen Sie sich insgeheim, mal Ungewohntes auszuprobieren. Raus aus dem üblichen Trott. Unsere Augen - hat die Werbung durchschaut - brauchen immer neue Reize und Bilder. Der Verstand möchte weiter forschen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Es sei denn, jemand will lieber nicht mehr wissen, um nicht liebgewordene Vorstellungen hinterfragen zu müssen. Auch wenn wir es uns allzu oft verbieten: In wohl jedem Menschen steckt eine tiefe Sehnsucht nach Veränderung, Aufbruch oder gar Abenteuer. Fernweh lässt Menschen reisen, aufbrechen, unterwegs sein. Das Fremde und Ungewohnte weckt einerseits Ängste, andererseits (ver)lockt das Neue und Unbekannte. „Der Kopf will das Neue.“

Und: „Das Herz will das Alte.“ Neben der Neugier sitzt auch ganz tief in uns **die Sehnsucht nach dem Gewohnten, Vertrauten und Bekannten**. Sie schafft Sicherheit, bewahrt uns vor ständigem Nachdenken. Gut, dass es feste Riten, Bräuche und Abläufe gibt. Immer wiederkehrende Rituale prägen sich ein, bewähren sich, wollen bewahrt werden. Neben dem Fernweh wohnt das Heimweh. Raus in die Ferne - rein in das Vertraute. „Wir brauchen für unser Herz den Ruheort und das Gehäuse aus festen Formen und immer gleichen Abläufen“ (so Kühner, S. 280). „Wir sehnen uns nach gewohnten Gaben, nach vertrauten Zeichen, nach bekannten Liedern, nach verlässlichen Grenzen, nach geprägten Worten, nach festen Zeiten. Der Kopf will das Neue. Das Herz will das Alte.“ Somit steht unser Leben in einer „wunderbaren Spannung aus Aufbruch und Heimkehr, aus Fernweh und Heimweh, aus Bewegung und Ruhe“.

Das mag auch für unseren Glauben und das kirchliche Leben gelten - in einer Mischung aus Wagnis und Bleiben (am Verlässlichen), aus Loslassen und Festhalten, aus **Veränderung und Bewahrung**. Auch in unseren Gottesdiensten braucht es gewiss „Aufbrüche“, Mut zu neuen Wegen (neue Sprache, neue Lieder etc.), doch muss gleichermaßen - gerade den Treuen (Älteren) zuliebe - auch das Vertraute und Traditionelle erhalten bleiben, das vielen eine geistliche Heimat bietet. Eine Konstante in bewegten

und schnelllebigen Zeiten. „Der Kopf will das Neue. Das Herz will das Alte.“



Biblich gesprochen: „Du aber **bleibe** bei dem, was du gelernt hast und was dir (an)vertraut ist“ (2. Timotheus 3,14). Und zugleich: „**Erneuert euch** aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist...“ (Epheser 4,23f.).



Neues und Altes findet sich auch in diesem Gemeindebrief. Schon die **Vorder- und Rückseite** bilden beides ab. Die **Andacht** wirbt dafür, „bestehende Wahrheiten“ in ein „neues Gewand“ zu verpacken. Die Seite „**Religion für Neugierige**“ beschäftigt sich mit dem ur-alten Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, der höchst aktuell zu neuen Denk- und Verhaltensweisen führen mag. Längst nichts mehr Neues, aber noch lange nicht „altbacken“, sondern ganz nach dem Geschmack von Jüngeren, hoffen wir doch: unsere **Kinderseite**. Neues - trotz bleibender Rätsel - über alte Grabdenkmäler, **Epitaphien, auf dem Ehringer Friedhof**, überliefert uns Herr Steger. Auch Frau Wendt widmet sich der Geschichte. Sie schildert uns

ihre Eindrücke vom „**historischen Stadtmauerfest**“, das ja im September wieder in Nördlingen stattfinden wird. Frau Schauer berichtet von unserer **Kirchenvorstandsrüstzeit** und den Ergebnissen unserer Beratungen: Woran wir gerade im gottesdienstlichen Bereich festhalten und was wir gerne (zumindest „testweise“) ändern wollen. Unser „Layouter“, Herr Reuter, bietet gerade Älteren an, mit der neuen Technik (besser) zurechtzukommen. Über seine Rolle als „**Digitallotse**“ lässt er uns ebenso teilhaben wie an seinen Plänen, „alte Schätze“, nämlich das Bildervermächtnis von Hans Gerstmeyr, neu zu bergen und damit für die Nachwelt zu erhalten. **Zum neuen Lebensjahr gratulieren wir** allen ab 70, eigentlich „noch kein Alter“. Wir laden zu neuen **Veranstaltungen** in bewährten Kreisen ein und natürlich zu unseren Gottesdiensten, die (traditionell-klassisch) in älteren und (wie zum Erntedankfest mit der Kinderkirche oder meditativ wie beim Taizé-Gebet) in neueren Formen gefeiert werden. Auch

schon etwas ältere und jüngere Köpfe werben für ein Konzert der „Pfarrersband“ **Gut drauf** in neuer Besetzung. Nicht neu: dass wir wieder gratis, aber auf Spendenbasis für einen guten Zweck spielen. Selbigen, nämlich die Arbeit der Bahnmissionsmission, unterstützt auf bewährte Weise die **Diakonie** im Rahmen der kommenden Herbstsammlung. Zur Erinnerung dient die Seite „**Freud und Leid**“, die aber für manche auch Neuigkeiten (Antworten auf oft gestellte Fragen bei Kasualien) beinhaltet. Gleiches gilt für unseren Rückblick in Bildern, den wir neuerdings als „**Blitzlichter**“ betiteln.

Ich würde mir wünschen, dass wir Ihnen auf diesen 28 Seiten sowohl für den „Kopf“ als auch für das „Herz“ etwas bieten können, **Neues und Altbewährtes**.

Mit auch im „Neuen“ gewohnt herzlichen Grüßen
Ihr



Wahrheit und Liebe



Was wahr ist

Liebe Gemeinde, „die Wahrheit ist...“ Hat uns sicher schon jemand weismachen wollen. Etwa, wie schlimm etwas wirklich ist, was wir nicht wahrnehmen oder wahrhaben möchten. Wollen wir das hören? Was uns misslang, was wir noch nicht bedachten, welche Folgen es haben mag...

Klar, um mit Pontius Pilatus zu sprechen (s. Johannes 18,38): „Was ist Wahrheit?“ Oft subjektiv, wenn wir - von persönlichen Gefühlen, Interessen und Vorurteilen bestimmt - voreingenommen, befangen und damit unsachlich „unsere“ Wahrheit vertreten. Objektive Wahrheiten stützen sich hingegen vorbehaltlos und (vorab) wertneutral auf überprüfbare Zahlen, nüchterne Analysen, rationale Tatsachen. Wenngleich selbst diese bisweilen in Frage gestellt oder gar durch „alternative Fakten“ ersetzt werden. Allen Ernstes behaupten Mitglieder der „Flat Earth Society“ („Flacherde-Anhänger“) noch heute, die Erde wäre eine Scheibe. Corona-Leugner verbreiten verrückte Verschwörungstheorien. Anhänger von Donald Trump glauben nach wie vor an einen Wahlbetrug und Putins Gefolgsleute an eine „Spezialoperation“ zur „Entnazifizierung“ der Ukraine. Blanker Unsinn, Lügen, Fake-News. Schwer, bei manchen fast unmöglich, zur (objektiven) Wahrheit zurückzufinden. Bedeutet dies ja zugleich, sich geirrt bzw. gezielten Falschmeldungen blind vertraut zu haben. Ein Eingeständnis, das zwar mehr von Stärke als von Schwäche zeugen würde, doch braucht es eben viel Mut dazu, sich „der Wahrheit“ zu stellen.



Weil es weh tut

Zumeist werden unbequeme Wahrheiten einfach nur verdrängt, also nicht gänzlich verneint oder „umgedeutet“. Sie reißen uns aus „dem Schlaf der Sicherheit“ (EG 262,2), der Ruhe des Gewissens, hinterfragen. Im Grunde gut gemeint, soll sich doch etwas zum Besseren wenden. Jesus hat einst seinen Nachfolgern (lt. Matthäus 5,13) aufgetragen, „Salz der Erde“ zu sein - Salz, das in den Wunden dieser Welt, wo etwas faul ist, brennt. Schmerzhaft, aber heilsam. Wenn wir als seine Kirche nur die Sehnsucht nach einer vermeintlich heilen Welt stillen, alle Sorgen und Probleme ausblenden und bloß „Flucht-Räume“ für persönliches Wohlbefinden bieten wollten, würden wir den Auftrag Jesu nicht ernst nehmen - und damit Karl Marx bestätigen, der den Religionen vorwarf, als „Opium fürs Volk“ Menschen wie im Drogenrausch ruhig zu stellen und (aufs Jenseits) zu verträsten, anstatt sie zu ermutigen, bestehende Missstände (im Diesseits) zu verändern. Für eine wahrlich heilere Welt. Was aber mag selbst überzeugte Christen daran hindern, Christus gerade auch in diesem Sinne (und nicht bloß in Form exklusiver dogmatischer Wahrheitsansprüche) mit seiner „gesalzenen Botschaft“ als „den Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Johannes 14,6) zu bekennen? Den Weg, der in Wahrheit zum Leben führt. Die Wahrheit, die den Weg zum Leben weist. Zu einem wahrhaft sinnerfüllten, verantwortungsbewussten und hernach ewigen Leben. Warum stößt selbst seine Wahrheit so oft auf taube Ohren, die (nach)folgerichtig auch in Gottesdiensten nicht verschwiegen werden darf?

Die folgende Geschichte (frei zitiert aus www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gab mir dabei zu denken.

Die nackte Wahrheit

Die Wahrheit zog traurig durch die Lande. „Eigentlich sehnen sich die Menschen nach mir. Aber wenn ich dann komme, fürchten sie die Wahrheit.“ Sie schaut sich im Spiegel an und meint: „Ist ja auch verständlich, dass sich viele von mir abwenden, denn ich bin nackt und alt.“ Eines Tages traf die Wahrheit die Liebe. Sie war freundlich und wie ein buntes warmes Kleid. Die Leute liefen ihr nach und luden sie in ihre Häuser ein. Die Liebe sah die Wahrheit so traurig und verbittert stehen und sprach sie an: „Sag mir, warum bist du so betrübt und bedrückt?“ Die Wahrheit antwortete der Liebe: „Ach, es geht mir nicht gut. Die Leute wollen mich nicht: Dabei sage ich ihnen doch immer nur die Wahrheit, die nackte Wahrheit, nichts als die Wahrheit. Es muss wohl daran liegen, dass ich so alt bin, oder?“ Die Liebe erwiderte: „Ich bin auch sehr alt, aber die Menschen lieben mich. Du bist ihnen unheimlich. Sie erschrecken vor dir, weil du so nackt bist. Kleide dich mit meiner Wärme und Farbenpracht. Lege um deinen Schatz der Wahrheit den Mantel der Liebe, und die Menschen werden dich willkommen heißen. Die nackte Wahrheit ist für Menschen genauso furchtbar wie eine unehrliche Liebe. Wir brauchen einander. Gehen wir doch gemeinsam zu den Menschen. Erst aufrichtige Liebe und liebevolle Wahrheit zusammen können ihnen weiterhelfen.“ Man erzählt sich, dass seitdem Wahrheit und Liebe oft gemeinsam durch das Land gingen und Menschen beide freudig willkommen hießen.

Wahre Liebe

Vielleicht gelingt es auch mir manchmal nicht, „nackte Wahrheiten“ überzeugender in den „Mantel der Liebe“ zu packen - spürbarer zu machen, dass es zwar zum Auftrag Jesu Christi gehört, „den Finger in Wunden zu legen“, „Salz der Erde“ zu sein, aber nicht um bloßzustellen, ein schlechtes Gewissen zu wecken oder gar selbstgerecht zu richten. Wie der Apostel Paulus im „Hohelied der Liebe“ (1. Korinther 13) erklärt: „... und hätte ich die Liebe nicht, so wäre alles nichts nütze.“ Die Liebe will nur das Beste, dass es auch anderen gut, besser geht. „Die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit“, wo Unrecht herrscht, etwas im Argen liegt, „sie freut sich aber an der Wahrheit“ (V.6), der sie ins Auge blickt. Sie beschönigt nichts, macht sich nichts vor, sagt nicht nur Ja und Amen, um bloß nicht anzuecken - denen zuliebe, die unter lieblosen, ungunstigen Zuständen zu leiden haben. Diese Liebe soll aufrichtig zu empfinden sein, als spürbare Liebe zum Mitmenschen. Dann mag Kritik auch weniger hart klingen, geht es ihr ja in Wahrheit vor allem um das Wohl anderer Menschen bzw. um das Allgemeinwohl, wenn es Not wendend notwendig erscheint, etwa vor bedrohlichen Entwicklungen zu warnen.

Die Wahrheit in Liebe zu verpacken, ein kluger Rat. Zur Wahrheit gehört freilich ebenso, dass es gleichsam immer wieder Lobenswertes zu sagen gibt - liebevoll, wertschätzend, aufrichtig aufrichtend. Dürften unsere Mitmenschen erst recht „freudig willkommen heißen“. Auch im Sinne Jesu zu üben.



Was die Totentafeln oder Epitaphien des Ehringer Friedhofs erzählen

Die Grabtafel von Maria Susanna Joppin

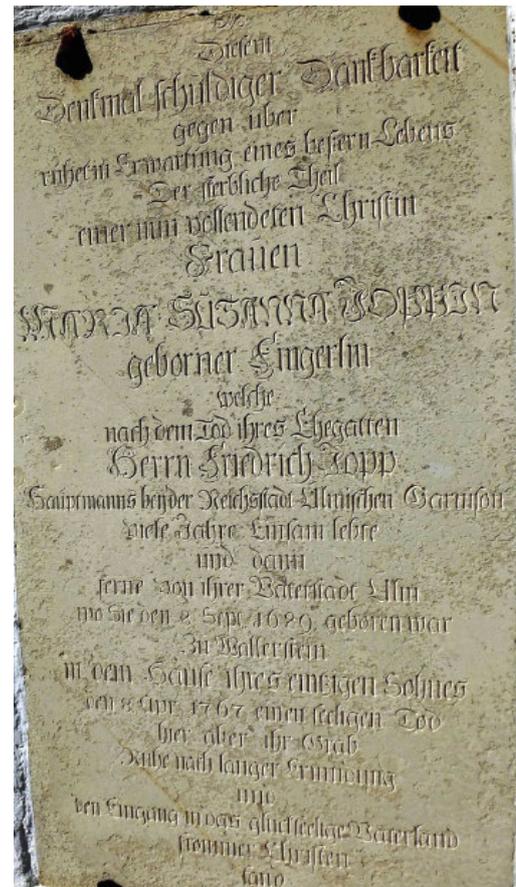
Mit diesem Beitrag schließen wir die Betrachtungen über die Epitaphien auf dem Ehringer Friedhof ab. Er gilt der Mutter des Fürstlichen Hofrats Marcus Friedrich Jopp (siehe Gemeindebrief Nr. 136 von Febr/April 2022), der „Maria Susanna Joppin“, deren Totentafel an der Südwand der Oswald-Kirche eingelassen ist.

Merkwürdigerweise wissen wir sehr wenig über die Lebensspuren dieser Frau, denn nirgends ist etwas darüber aufgezeichnet, außer auf dem Epitaph selbst. Dort steht zu lesen, dass sie in der Stadt Ulm an der Donau gelebt habe, wo ihr Gatte als Hauptmann in der „Ulmischen Garnison“ gedient hatte.

Als ihr Mann verstorben war, sei sie nach Wallerstein zu ihrem einzigen Sohn gezogen. Dort mag sie bescheiden und zurückgezogen ihre Witwenjahre verbracht haben. Am 8. April 1767 ist sie „dort auch selig“ verstorben und wurde auf dem Ehringer Friedhof beigesetzt.

Weshalb ihr Ableben nirgends schriftlich festgehalten ist, bleibt ein Rätsel. Zumindest im Totenbuch der kath. Pfarrei von St. Alban müsste etwas davon eingetragen sein, denn hier wurden damals auch die lutherischen Wallersteiner mitgeführt. Vielleicht trifft eine einfache Erklärung zu. Man hatte es einfach vergessen.

Vergessen aber hatte man nicht ihr eine schöne Totentafel zu setzen - rechts der Eingangstüre der Oswald-Kirche vis-a-vis der Tafel für ihren Sohn. Oft mag die Maria Susanna Joppin durch diese Pforte gegangen sein, denn auf ihrem Epitaph steht in Stein gemeißelt: Sie sei eine „fromme Christin“ gewesen.



Diesem
 2 Denkmal schuldiger Dankbarkeit
 3 gegen über
 4 ruhet in Erwartung eines bessern Lebens.
 5 Der sterbliche Theil
 6 einer nun vollendeten Christin
 7 Frauen
 8 MARIA SUSANNA JOPPIN
 9 geborener Engerlin
 10 welche
 11 nach dem Tode ihres Ehegatten
 12 HERRN FRIEDRICH JOPP
 13 Hauptmanns bei der Reichsstadt Ulmischen Garnison
 14 viele Jahre einsam lebte
 15 und dann
 16 ferne von ihrer Vaterstadt Ulm
 17 wo sie den 8. Sept. 1689 geboren war
 18 zu Wallerstein
 19 in dem Hause ihres einzigen Sohnes
 20 den 8. Apr. 1767 einen seeligen Tod
 21 hier aber ihr Grab
 22 Ruhe nach langer Ermüdung
 23 und
 24 den Eingang in das glückselige Vaterland
 25 frommer Christen
 26 fand.

Endlich wieder.....

Nach Corona-bedingten Absagen und Verschiebungen unserer normalerweise jährlich stattfindenden Kirchenvorstands-Rüstzeit konnten wir uns dieses Jahr mal wieder auf den Weg machen.

Alle freuten sich auf dieses gemeinsame Wochenende, und die „Reise“ führte uns am 23./24. April diesmal ins benachbarte Raustetten ins Hotel „Waldeck“.

Nach der Anreise am Samstagmorgen und dem Bezug der Zimmer gab es eine erste Arbeitseinheit, bei der der Ablauf der Rüstzeit und die zu bearbeitenden Themen – Gemeindegarbeit und Gottesdienst – besprochen wurden.

In vier Arbeitsgruppen wurden die Themen diskutiert und anschließend die Ergebnisse allen vorgestellt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einem kurzen Spaziergang wurde dann versucht, die Ergebnisse in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Dabei wurde festgestellt, dass das kirchliche Leben durch den Corona-bedingten Lockdown einige schmerzliche, aber auch notwendige Veränderungen erfahren hat.

Die neuen digitalen Angebote und die Fernseh-Gottesdienste wurden auch in unserer Gemeinde gut angenommen.

Folgende Beschlüsse zu den Themen Gemeindegarbeit und Gottesdienst wurden gefasst:

- Konfirmation: Probeweise soll die Konfirmanden-Beichte und das erste Abendmahl für die Konfirmanden am Vorabend zusammen mit den Eltern, Paten und Verwandten gefeiert werden, um den eigentlichen Konfirmationsgottesdienst abzukürzen.
- Sakramentsgottesdienste: im Jahresverlauf gibt es zukünftig fünf Abendmahlsgottesdienste: am Gründonnerstag in Wallerstein, am Karfreitag in Ehringen, einmal im Sommer, am Rieser Bußtag in Ehringen, am 1. oder 2. Advent und an Silvester in Wallerstein.
- Passionsandachten: Aufgrund der sehr geringen Teilnehmerzahlen entfallen vorerst die Passionsandachten am Donnerstag.
- Gottesdienste bei Vereinsfesten: Es besteht weiterhin das Angebot für Gottesdienste bei Vereinsfesten. Ab 2023 gibt es bei der „Vorabendfeier“ der Maibaumfreunde, bei welcher der Posaunenchor spielt, einen Kurzandacht bzw. einen geistlichen Impuls.

Für den 09.10. ist die Goldene Konfirmation in Ehringen geplant.

Zudem wurde beschlossen, dass die Kooperations-Gottesdienste weiterhin in der bewährten Form durchgeführt werden, das Öfteren ein Kanzeltausch stattfinden soll, das Weißwurst-Frühstück an Christi Himmelfahrt wieder stattfindet und am 31.07. wieder unser Gemeindefest.

Nach dem gemeinsamen Abendessen und einem gemütlichen Abend mit Musik und Gesang wurden am Sonntagvormittag noch einige Informationen über die geplante Außenrenovierung des Ehringer Gemeindehauses und die Baubegehung für die Landeskirche ausgetauscht.

Anschließend feierten wir wie immer einen Gottesdienst, der von unseren Posaunenchor-Ehepaaren Habersaat und Kress musikalisch wunderbar umrahmt wurde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen machten wir uns dann wieder auf den Heimweg.

Für alle Beteiligten war es ein schönes Wochenende, das den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit des KV stärkte.

Allen KV-Mitgliedern hat es im Hotel „Waldeck“ in Raustetten sehr gut gefallen, deshalb wird die nächste KV-Rüstzeit Anfang März 2023 ebenfalls dort stattfinden.

Marion Schauer



Das historische Stadtmauerfest



Zu den Höhepunkten in unserem Städtchen gehört das historische Stadtmauerfest, das alle drei Jahre inszeniert wird. Hierbei wird die gesamte Altstadt innerhalb der Mauern für Autos gesperrt. Die halbe Bevölkerung gewandete sich in historische, mittelalterliche Kostüme. Auf sämtlichen Plätzen werden Lager errichtet

mit abendlichen Lagerfeuern und man bemüht sich, die Zeit um 500 Jahre zurückzudrehen.

Diesem Ereignis fiebern wir Kleinstädter schon Wochen vorher entgegen. Es wird gewienert und geputzt, alles schön mit Blumen geschmückt, und unschöne Ecken werden noch schnell beseitigt oder wenigstens kaschiert. Natürlich brachte auch ich unser Haus auf Hochglanz, vor allem, weil wir unsere Freundin Isy zu Besuch erwarteten. An dieser Einladung hatten wir schon seit einem Jahr herumgebastelt und ich war überzeugt, dass sie gewillt war, die „weite“ Strecke von 140 Kilometern für so ein Event zu überwinden. Da habe ich mich schwer getäuscht! Als es Ernst wurde und das Wann und Wie besprochen werden sollte, gab es aus heiterem Himmel bei ihr terminliche Schwierigkeiten: Sie konnte keinesfalls über Nacht bleiben und überhaupt war der Weg ja doch sehr weit! Na ja, dachte ich mir, wenn man das ganze Jahr über in der Weltgeschichte herumfahren kann, nur nicht zu den Freunden, soll es halt nicht sein. Pfeiffers jedoch, die aufgrund einer gemeinsamen Reise nun auch zu Isys Bekanntenkreis gehörten, haben es irgendwie geschafft, sie umzustimmen. Und so traf sie dann doch noch am Samstagvormittag bei uns ein und erklärte blendend gelaunt, dass sie uns in Zukunft öfter besuchen würde, denn die 140 Kilometer wären ja wirklich nur ein Klacks, und eigentlich wäre unsere Stadt ja näher als München. Unsere liebe Freundin hatte sich bisher bei jedem Besuch dermaßen verfranzt, dass sie annahm, eine Fahrt zu uns wäre mit einer Exkursion in den Dschungel gleichzusetzen.

Ich konnte bereits am Freitagabend nicht umhin, die Schauplätze zu inspizieren. Uli sollte erst um 22 Uhr nach Hause kommen, und wie immer konnte ich mich der Faszination des Festes nicht entziehen. Die ganze Stadt wirkte wie verzaubert. Auf sämtlichen Plätzen brutzelten Köstlichkeiten auf offenen Feuern. Beleuchtet wurde die Szenerie durch Pechfackeln, an vielen Ecken spielten Musikanten mittelalterliche Balladen und Kapellen in Originaltrachten gaben ihr Können zum Besten. Da lagerten Landsknechte auf Strohbällen, man konnte auf sämtlichen Straßen unbelästigt von Autos wandeln, trat natürlich auch in den einen oder anderen Pferdeäpfelhaufen und man fühlte sich tatsächlich inmitten der kostümierten Menschen in eine andere Zeit versetzt. Mal wieder musste ich zutiefst bedauern, dass ich mir kein passendes Kostüm besorgt hatte.

Am Samstag, nach einem gemeinsamen Knoblauch-Spaghetti-Essen, stürzten wir uns zu dritt in das Marktgetümmel (Isy todschick im passenden langen Trachtenkleid und Uli und ich im gar nicht passenden neuzeitlichen Outfit). Wir schlenderten vorbei am Brandstatterlager – witzigerweise wurde es veranstaltet von der hiesigen Feuerwehr – und man spießte gerade eine Gans auf, um sie über offenem Feuer zu braten. Weiter ging es vorbei an verschiedenen Händlern, die ihre Buden am Hafenmarkt aufgebaut hatten und Schmuck, Glas, Lederarbeiten sowie Töpferwaren feilboten. Alles war „stilecht“ – das heißt: ohne Plastik und modernen Schnickschnack – dekoriert. Dazwischen flanierten Musikanten und Besucher in wunderschönen Gewändern. Nicht nur Isy bestaunte die Szenerie mit großen Augen, auch wir waren fasziniert von dem harmonischen Bild unserer zauberhaften Stadtkulisse. Am Paradiesgarten gönnten wir uns ein Haferl Kaffee aus unserem Jahrhundert, aber die Sitzgelegenheit bestand aus grob gezimmerten Holzbänken. Das Wetter hatte sich rechtzeitig zum Fest entschlossen, schön zu werden, und wir lustwandelten in der warmen Septembersonne bei strahlend blauem Himmel.

Dem großen Brauchtumsumzug wohnten wir natürlich auch bei. Da wurde auf dem Wagen der Pfäfflinger Stroh gedroschen, die Deininger fuhren Brotzeit machend vorbei, die Löpsinger Goablschnalzer zeigten ihre Kunst, Pferdefuhrwerke und Ochsengespanne holperten über das Kopfsteinpflaster, kleine Kinder (historisch gewandete) wurden in Leiterwagen vorbeigezogen und natürlich

wurde jedes Dorf von einer eigenen Blaskapelle unterstützt – ich weiß gar nicht, warum jeder Marsch gleich klang, aber vermutlich war es immer derselbe.

Auch die Garten-Verschönerungs-Vereine der jeweiligen Orte im Ries präsentierten sich mittelalterlich gewandet und zogen mit blumengeschmückten Wagen an uns vorbei. Irgendwie plagte uns nach der zehnten Gruppe ein heftiger Durst. Wir kämpften uns durch das Gewühl zum schattigen Biergarten im romantischen Hof der Bibliothek. Dort kredenzte man uns den eigens gebrauten „Daniel-Trunk“. Glücklicherweise ergatterten wir einen ordentlichen Sitzplatz, denn das Getränk wanderte von der Kehle umgehend in die Beine. Doch es half nichts – weitere Verabredungen warteten: Pfeiffers wollten um 16 Uhr vor unserem Haus auf uns warten. So marschierte ich auf Schleichwegen nach Hause und fand Julia und Richard eingekickt auf unserer Gartenbank vor: Sie hatten Schmalznudeln und Rieser Torte mitgebracht, mussten beide dringend aufs Klo, Julias Blasen an den Füßen sollten verarztet werden und eigentlich wollten sie sich bei uns gemütlich beim Kaffee von den Strapazen erholen. – Für die körperlichen Bedürfnisse reichte die Zeit gerade noch, und nachdem ich Richard in seinem Wust von Kleidern (beide waren im Kostüm) auf der Toilette hochgeschreckt hatte, kam ich auch zur Hausapotheke und konnte Julia ein Blasenpflaster verpassen.

Dann dirigierte ich unsere Verabredung zurück in den Bibliothekshof. Isy und Uli zischten bereits den zweiten Krug und waren recht guter Dinge. Gemeinsam wandelten wir weiter, gönnten uns ein köstlich frisch gebratenes Schäufole und dazu die nötigen Getränke. Dann mussten Pfeiffers schon wieder zum nächsten Termin eilen. Das nächste Zusammentreffen vereinbarten wir auf 21 Uhr: Nach einem kurzen Kleiderwechsel zu Hause (langsam wurde es kühl) verspürte Isy das dringende Bedürfnis, sich an einem der Lagerfeuer mit einem ordentlich gegrillten Stück Fleisch niederzulassen. Mittlerweile schoben sich schier unüberwindliche Menschenmassen durch die Gassen und alle Plätze an den Lagerfeuern waren belegt. Vielleicht war das ganz gut so, denn der beißende Rauch trieb uns bereits vor der Einkehr die Tränen in die Augen. Schließlich ergatterten wir wieder ein Plätzchen im Paradiesgarten und statt Gegrilltem gab es halt Filet-Töpfchen und einen ordentlichen Schluck

Weißwein.

Danach drängte auch schon wieder das nächste Date: Pfeiffers wollten am Brettermarkt abgeholt werden. Mit einiger Mühe konnte ich Isy davon abhalten, sich selbst nach dorthin durchzukämpfen, denn nur mit sehr guter Ortskenntnis ließ sich dieser Weg zurücklegen. So schlüpfte ich also erneut auf Schleichwegen zwischen den Massen hindurch und schleppte die beiden ins Paradies. Dort angekommen, mussten wir gemeinsam Isy davon überzeugen, dass eine Heimfahrt nach Kempten nun nicht mehr so sinnvoll erschien und letztendlich brachte der Hinweis auf verstärkte Alkoholkontrollen außerhalb der Stadt die Entscheidung erst am nächsten Morgen abzureisen.

Und so machten wir uns zu fünft erneut auf den Weg, diesmal quer durch die Stadt zum Hof des Hallgebäudes. Niemals vorher hätte ich es für möglich gehalten, dass unsere Stadt so viele Menschen beherbergen kann, aber schließlich, nach einem mittelgroßen Anfall von Platzangst meinerseits, hatten wir uns durchgeboxt und durchgeschoben. Isy gönnte sich eine Massage bei der voluminösen Badefrau, die dort in einem Zelt ihrer Handwerkskunst nachging, und anschließend gab es nochmal einen kräftigen Schluck zur Feier des Tages. So etwa um halb ein Uhr nachts verließ uns die Kraft und wir schlichen davon aus dem Geschehen, das immer noch in vollem Gange war. Wenn es im Mittelalter immer so zugegangen ist, wäre mir, glaube ich, dieses Zeitalter zu anstrengend gewesen.

Am nächsten Morgen brach Isy schon sehr früh auf, weil ein weiterer Termin auf sie wartete. Wir konnten ausschlafen und stellten beim Frühstück fest, dass wir noch nicht fit genug waren für weitere mittelalterliche Eindrücke. In unseren eigenen historischen vier Wänden widerstanden wir den orgiastischen Versuchungen von außerhalb und es gelang uns weitestgehend uns zu erholen, bis Uli wieder abreisen musste, um seinem Job nachzugehen.

Abends kehrten meine Lebensgeister wieder zurück und es schien mir unvermeidbar, mich erneut ins Gewühl zu stürzen. Den Ausklang des Festes erlebte ich hoch oben auf der Tribüne, auf der ein lieber Freund unter Einsatz seines Lebens noch einen Platz für mich ergattern konnte.

Die Knabenkapelle, eingerahmt von Fackelträgern, spielte feierliche Märsche, der OB gab eine würdevolle Rede zum Besten und bedankte sich mal wieder beim Wettergott für die heitere klimatische Unterstützung. Darauf folgte das weihevoll Friedensgebet. In atemloser Stille lauschte die Festgemeinde dieser Darbietung und somit war das Ende dieser prachtvollen Festivität verkündet. Wie war ich froh, keine Wimperntusche zu tragen, denn diese Szene drückte massiv auf die Tränendrüsen.

Zum stilgerechten Abschluss leerten meine Freunde und ich noch einige Krüge, bis auch die letzte Fackel

erloschen und das letzte Lagerfeuer ausgegangen war: In drei Jahren gibt es das nächste Stadtmauerfest und ich schwöre hoch und heilig, dass ich das nicht ohne mittelalterlichen Fummel begehen werde...

Anm. der Redaktion: Dieser Buchauszug wurde uns freundlicherweise von Frau Monika Wendt überlassen. Ihr Buch „Zwischen Darß und Schwabenland“ ist 2020 im VERRAI-VERLAG Stuttgart erschienen.



Alte Schätze



Das im letzten Gemeindebrief angesprochenen Bildervermächtnis von Herrn Gerstmeyr aus Ehringen habe ich zusammen mit Herrn Wüst in Augenschein genommen. Es ist auch weitgehend vollständig vorhanden. Über eine, auch nur geschätzte Anzahl von Bildern, kann ich zur Zeit noch keine Aussage treffen. In den nächsten Wochen werde ich die vorgefundenen Kisten und Schachteln mit den Bildern und Filmen an einen sicheren Ort bringen. Mit der Archivierung werden wir voraussichtlich aber erst in den Herbst-/Wintermonaten beginnen. Dazu muss bekanntlich jedes Bild gesichtet, analysiert und markiert werden. Diese Arbeit wird bestimmt einige Monate in Anspruch nehmen. Über den weiteren Verlauf werde ich an dieser Stelle berichten.

Erich Reuter

Digitallotse

Digitallotsinnen/Digitallotsen erklären älteren Menschen den Umgang mit Handy, Tablet, Laptop oder PC. Dazu hat das evangelische Bildungswerk zusammen mit der Stadt Nördlingen eine Initiative unter der Schirmherrschaft des Landkreises Donau-Ries gestartet und Digitallotsinnen/Digitallotsen ausgebildet. Die Ausbildung, an der auch ich teilgenommen habe, ist nun abgeschlossen. Wir werden unsere ehrenamtliche Tätigkeit vsl. nach den Sommerferien in den Räumen der Stadtbibliothek Nördlingen beginnen. Über den weiteren Verlauf und deren Inhalt werde ich ebenfalls hier in der nächsten Ausgabe berichten.

Erich Reuter

Diakonie 
Bayern



**Bahnhofsmision:
Hier bin ich willkommen
Herbstsammlung
10. – 16. Oktober 2022**



Diakonie 
Donau-Ries

Hier bin ich willkommen

Bahnhofsmision: Hilfe für Menschen in Not

Spendenaufwurf zur Herbstsammlung der Diakonie vom 10. – 16. Oktober 2022

(pm) An 13 Orten, verteilt über ganz Bayern, finden sich Bahnhofsmissionen. Eine Kernaufgabe ist die niederschwellige Hilfe für Menschen in Not – unabhängig von ihrer Nationalität, Religionszugehörigkeit, Hautfarbe und Geschlecht. Und das ohne Termin und kostenfrei.

Über 350 Ehrenamtliche sind Tag für Tag am Gleis, um Menschen beim Umsteigen zu begleiten, Auskünfte zu geben oder auch in den Räumen der Bahnhofsmision den Menschen mit ihren kleinen und großen Sorgen zuzuhören – freundlich, geduldig und verständnisvoll.

Die Situation vieler Hilfesuchender wird immer aussichtsloser und der Bedarf an Unterstützung steigt. Eine schwierige und anspruchsvolle Aufgabe, die Zeit und Geld kostet, während gleichzeitig die finanziellen Möglichkeiten der Bahnhofsmissionen immer knapper werden.

Die Arbeit der Ehrenamtlichen, ihre Begleitung und auch die technische und räumliche Ausstattung der Bahnhofsmissionen bedarf einer anerkennenden Hilfe.

Bitte unterstützen Sie dieses und alle weiteren Angebote der Diakonie Bayern und der Diakonie Donau-Ries mit Ihrer Spende.

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zu den Bahnhofsmissionen erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei der Diakonie Donau-Ries unter Tel.: 09081 290 70-0, sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Herrn Harald Keiser, Tel.: 0911 9354-361, keiser@diakonie-bayern.de.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit. Herzlichen Dank!

Durch die Corona-Pandemie können leider deutlich weniger Spender persönlich erreicht werden. ES WIRD AUSDRÜCKLICH DARUM GEBETEN, DIE MÖGLICHKEIT DER ÜBERWEISUNG ZU NUTZEN! VIELEN DANK!

Spendenkonto: DE67 7225 1520 0015 0824 07

Stichwort: Herbstsammlung 2022



für Neugierige RELIGION

SCHÖPFUNG BEWAHREN

Nicht die Schöpfung ausbeuten, sondern sie gestalten und bewahren – das solle der Mensch tun, bekräftigte 1983 der Ökumenische Rat der Kirchen, eine Art Weltkirchenversammlung. Nicht erst seither streiten Christinnen und Christen in aller Welt für „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“. Die Schöpfung zu bewahren, das bedeutet für die Kirchen nicht nur Arten- und Klimaschutz. Es geht umfassender darum, Lebensgrundlagen und -verhältnisse aller Menschen zu schützen: ob sie vom Regenwald am Amazonas leben oder als Banker in Singapur; ob sie sich Inuit nennen oder in der Lausitz mit dem Kohlebergbau leben.

„Schöpfung bewahren!“, das schreiben sich Schülerinnen von Fridays for Future auf ihre Transparente, ebenso Menschen, die für eine Verkehrswende streiten. Dabei lässt gerade so ein Slogan viele Fragen offen. In welchem Zustand soll die Schöpfung bewahrt werden? Wie sie vor der Industrialisierung war oder in der Antike? Aus den biblischen Schöpfungserzählungen lässt sich jedenfalls kein von Gott gewollter „Urzustand“ der Welt rekonstruieren.

In der Bibel geht es nicht um das, was einmal war. Ihre Schöpfungserzählungen sind nach vorne gerichtete Lehrtexte, die eine positive Lebenseinstellung vermitteln sollen: dass die Schöpfung in den Augen Gottes gut ist. Zugleich vermitteln sie auch ethische

Grundwerte. Das Geschöpf Mensch sei Gott zu Dankbarkeit verpflichtet, so Martin Luthers Zusammenfassung im „Kleinen Katechismus“. „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat mit allen Geschöpfen, mit Leib und Seele, Augen, Ohren und allen Gliedern, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält... Für all das habe ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein.“

Die biblischen Schöpfungserzählungen sind Glaubensdokumente, zweieinhalb Jahrtausende alt. Sie beschreiben, dass Menschen die Schöpfung Gott verdanken und deshalb für sie Verantwortung übernehmen sollen. Die biblischen Autoren kannten diese Schöpfung anders als wir. Hätten sie geahnt, was in den Jahrhunderten nach ihnen daraus werden würde, es hätte sie zu Tode erschreckt.

Für sie dürften Massentierhaltung und Qualzucht weit entfernt von allem sein, was sie noch für verantwortbares Handeln hielten. Im Vergleich zu diesen Entgleisungen menschlichen Handelns ist die Versuchung, biblische Aussagen politisch zu instrumentalisieren, verzeihlich. Dass so alte Erzählungen überhaupt ihre Kraft behalten haben, spricht für sie.

EDUARD KOPP

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Kinderseite

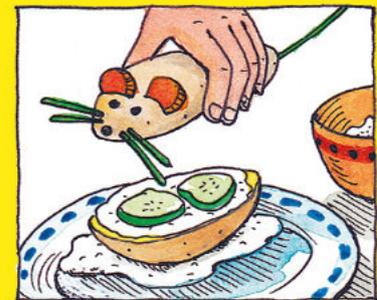
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ratespiel Lieblingspeise

Ein Spieler denkt sich sein Lieblingsessen, und die anderen müssen es erraten. Und zwar nur durch Fragen, die mit Ja oder mit Nein beantwortet werden dürfen.



Dabei muss man sich systematisch vortasten und eine Frage nach der anderen stellen. Ein Kind denkt sich Nudeln mit Tomatensauce aus. Das nächste Kind beginnt zu fragen: „Ist es gekocht?“ – „Ja!“ – „Ist es etwas aus Fleisch?“ Wenn die Antwort „Nein“ lautet, kommt das nächste Kind mit Fragen dran, und so weiter reihum.



Kartoffelmäuse

Koche eine große längliche Kartoffel mit Schale weich. Ist sie abgekühlt, halbiere sie der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitze in die obere Hälfte und dekoriere sie mit Karottenscheiben als Ohren, Schnittlauch als Schnurrbart und Pfefferkörnern als Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere. Guten Appetit!



Süßigkeiten-Regen: Was schickte Gott den hungrigen Menschen, die mit Moses durch die Wüste zogen?

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Manna





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im August 2022		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 07.08.	8. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 14.08.	9. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 21.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 28.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
im September 2022		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 04.09.	12. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr	–
Sonntag, 11.09.	13. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr	–	–	–
Sonntag, 18.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 25.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	10:00 Uhr
im Oktober 2022		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 02.10.	Erntedankfest	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche		10:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	
Sonntag, 09.10.	17. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr Festgottesdienst zum Goldenen Konfirmationsjubiläum mit Abendmahl*	
Sonntag, 16.10.	18. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Konfirmations- Vorstellungsgottesdienst	10:00 Uhr	–	–
Sonntag, 23.10.	19. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 30.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–

Wie vom Kirchenvorstand beschlossen, findet während der gesamten Ferienzeit ein Gottesdienst in Ehringen oder Wallerstein statt.



Am 09.10. feiern die Konfirmandenjahrgänge 1968-1972 ihr **Goldenes Konfirmationsjubiläum** in der Versöhnungskirche. Nach dem Gottesdienst Mittagessen im Wallersteiner Sportheim (Catering von Familie Brosi). Am darauffolgenden Tag Ausflug in das unterfränkische Weinland. (Die Einladungen wurden bereits verschickt.)

Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim

am Freitag, 09.09. und 14.10.2022 um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.



Nächstes **Ökumenisches Taizé-Gebet** am Sonntag, 25.09.2022 um 19:00 Uhr in der St. Michaelskirche in Birkhausen.



Der nächste **ökumenische Minigottesdienst** findet am Dienstag, 11.10.2022 um 15:00 Uhr in der Versöhnungskirche statt.



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

am Dienstag, 13.09.2022 um 09:00 Uhr im Pausenhof der Schule (bei Regen in der Versöhnungskirche). Selbiges gilt voraussichtlich auch für die Anfangsgottesdienste der Grund- und Mittelschule.



Seniorenkreis

Dienstag, 20.09.2022: „Den Geschmack der Region Hohenlohe erleben“. Wir starten mit dem Bus um 13:00 Uhr in Wallerstein und um 13:05 Uhr in Ehringen. Nach Ankunft in Wolpertshausen informiert uns ein Gästeführer über die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall.

Anschließend besichtigen wir die Eichelmastschweine auf der Weide und die Bio-Gewürzmanufaktur Ecoland. Bei einem Rundgang im Regionalmarkt Hohenlohe besteht die Möglichkeit Spezialitäten aus der Region zu kosten und einzukaufen. Rückkehr nach dem Abendessen um ca. 20:00 Uhr. Der Ausflug wird dankenswerterweise wieder von Günter Kreß organisiert - ganz nach unserem Geschmack!

Dienstag, 18.10.2022 um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: Heiner Weng (aus Ehringen) stellt das Wirken des Gründers der Genossenschaftsbewegung, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, vor.



Posaunenchor

Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen.



Kirchenchor

Probe ab 15.09.2022 donnerstags um 20:00 Uhr (voraussichtlich noch) in der Versöhnungskirche.



Evang. Landjugend

Treffen nach Absprache im Landjugendheim in Ehringen.



Am Mittwoch, 14.09.2022 beginnen wieder der Konfirmanden- und Präparandenunterricht.

Alle Jugendlichen, die 2010 geboren wurden, erhalten noch eine schriftliche Einladung. Die Unterrichtsteilnahme von Jüngeren oder Auswärtigen (die gerne mit ihren Freunden den Kurs besuchen wollen) muss im Einzelfall geprüft und vom Kirchenvorstand bewilligt werden. Gerne würden wir die Konfirmation am Palmsonntag, 24.03.2024 vereint in der Versöhnungskirche feiern, wenn es die Gruppenstärke zulässt, ausreichend Platz für die Familien bieten zu können.

Die neuen „Präpis“ treffen sich am 14.09. erstmals um 14:00 Uhr, die jetzigen „Konfis“ um 15:00 Uhr im Wallersteiner Gemeindehaus - zusammen mit dem Konfirmandenjahrgang aus Nähermemmingen mit Holheim und Baldingen, den ich bis Ende Januar zusammen mit der Dekanatsjugendreferentin Frau Ahne unterrichten und auch konfirmieren werde.

Bitte gleich vormerken: Vom 21. bis 23.10. ist für die „Konfis“ eine Freizeit in Schopflohe geplant.



Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.



Getauft wurden



Kirchlich getraut wurden



Kirchlich bestattet wurden

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Häufig gestellte Fragen zu Kasualien

Ob ich nicht mal im Gemeindebrief ein paar Fragen beantworten könnte, die sich bei Kasualien (Taufen, Trauungen und Beerdigungen) immer wieder stellen? Ein guter Vorschlag eines Gemeindeglieds. Mache ich hiermit gerne!

Die Antworten dazu finden Sie auf den Seiten 18-20.



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Wir wünschen allen Jubilaren alles Gute und Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!



Taufen

Wann finden Taufen statt? In Ehringen und Wallerstein entweder im Hauptgottesdienst (9:00 oder 10:00 Uhr) oder als eigene Tauffeier im Anschluss daran (sonntags ab 11:00 Uhr), an einem Samstagvormittag oder -nachmittag.

Nicht jede Kirchengemeinde bietet so viele Möglichkeiten (über die wohlgermt der Kirchenvorstand bestimmt). Darum fragen sich auch manche Eltern: Können wir unser Kind taufen lassen, wo wir wollen (wo das Angebot unseren Wünschen entspricht)? Im Grunde sollte ein Kind in die eigene Gemeinde hineingetauft und dort später auch konfirmiert werden. Für alle Amtshandlungen gilt: Ein/e Pfarrer/in ist nur für die eigenen Gemeindeglieder zuständig. Anfragen von Auswärtigen müssen zuerst mit ihrem Wohnsitzpfarramt abgeklärt werden. Im Falle einer Erlaubnis wird eine sogenannte Dimissoriale erstellt. Diese brauchen Sie somit auch, wenn Sie in unserer Kirchengemeinde wohnen, aber sich andernorts eine Taufe oder eine Hochzeit wünschen.

Dürfen wir unser Kind taufen lassen, auch wenn wir nicht Mitglied in der Kirche sind?

Ja, weil der Wunsch dem Kind zugutekommt. Die Eltern müssen jedoch im Taufgespräch begründen, wie sie das öffentliche Versprechen, ihr Kind „in der Verantwortung vor Gott zu erziehen“, umsetzen wollen. Es könnte auch anstelle der Eltern ein evangelisches Gemeindeglied im Gottesdienst bekunden, für die religiöse Erziehung des Täuflings Sorge zu tragen.

www.taufbegleiter.evangelisch.de

Was spricht für eine Kindertaufe?

Die Geburt eines Kindes ist ein Geschenk Gottes. Eltern antworten darauf, indem sie ihr Kind taufen lassen. Gott spricht in der Taufe den Kindern seine Liebe zu, unabhängig davon, wie sie sich verhalten. Eltern und Paten haben dann die Aufgabe, stellvertretend für die Kinder den Glauben zu bezeugen und den Kindern von ihrem christlichen Glauben, aber auch von ihren Zweifeln zu erzählen. Später in der Konfirmation bekräftigen die Jugendlichen selbst ihr Ja zum Glauben an Jesus Christus.



Gratifik: Pfeiffer

Können Ausgetretene Paten sein? Nein. Mit einem Kirchenaustritt erklärt jemand seinen Willen, künftig keine Kirchensteuern zahlen zu wollen, auf das Patenamnt wie auch auf eine kirchliche Bestattung zu verzichten.

Müssen Paten evangelisch sein? Anders als in der katholischen Kirche ist das Patenamnt nicht zwingend an die eigene Konfession gebunden. Wer Pate oder Patin werden will, muss Mitglied einer christlichen Kirche sein. Folglich können bei einer evangelischen Taufe auch Katholiken und Angehörige aller in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) vertretenen Mitgliedskirchen als Paten benannt werden (s. www.oekumene-ack.de/ueber-uns/mitglieder/). Als evangelische Paten zugelassen sind alle, die das 14. Lebensjahr erreicht haben und konfirmiert wurden. Wenn Sie in einer anderen Gemeinde das Patenamnt übernehmen wollen, verlangen die meisten Pfarrer/innen den Nachweis Ihrer Kirchenmitgliedschaft. Diese „Patenbescheinigung“ wird Ihnen vom Heimatpfarramt ausgestellt. Rufen Sie mich diesbezüglich einfach an.

Was kostet eine Taufe? Die Taufe - auch theologisch ein „Geschenk“ - ist für alle gratis, die ihr Kind im Hauptgottesdienst taufen lassen. Bei Einzeltaufen bitten wir um eine Gebühr von derzeit 25.- €, um unsere Kosten (z.B. Mesnerdienst, zu dem aber auch der Service einer festlich geschmückten Kirche gehört, oder Heizkosten) abzudecken, was erfahrungsgemäß nicht mit jeder Kollekte der Fall ist.



Organistendienste werden noch zusätzlich abgerechnet. Wer sich mit meiner Gitarrenbegleitung begnügt, kann sich diese Kosten sparen. Denn sämtliche Dienste eines Pfarrers sind selbstverständlich unentgeltlich.

Worum geht es im Taufgespräch?

Bitte vereinbaren Sie (am besten telefonisch) mit mir einen Gesprächstermin. Wir werden dann den Ablauf der Taufe, Ihre Wünsche, Möglichkeiten der Beteiligung im Gottesdienst u.a. besprechen. Wenn Sie wollen, können Sie bereits

im Vorfeld einen Taufspruch (s. z.B. taufspruch.de) aussuchen.



Trauungen

Trauungen

Wer kann kirchlich heiraten?

Vor der kirchlichen Trauung muss die standesamtliche Eheschließung erfolgen. Wenn die Braut oder der Bräutigam evangelisch ist, kann das Paar in der evangelischen Kirche getraut werden - auch wenn der/die Partner/in eine andere oder keine Konfession besitzt. Voraussetzung dafür ist die innere Zustimmung des konfessionslosen Partners zum religiösen Charakter der Handlung.

Was ist eine „ökumenische Trauung“? Eine evangelische Trauung (in der evangelischen Kirche) unter Beteiligung eines katholischen Priesters oder eine katholische Trauung (in der katholischen Kirche) unter Mitwirkung eines evangelischen Pfarrers/einer Pfarrerin. Beziehen Sie dann bitte beide Geistliche in die Terminplanung und in die Gespräche mit ein.

Wenn ich katholisch bin, aber evangelisch heiraten möchte? Wenn Sie als konfessionsverschiedenes Paar rein evangelisch heiraten wollen, braucht der/die katholische Partner/in einen sogenannten Dispens, damit Ihre Trauung von der katholischen Kirche anerkannt wird. Diesen beantragen Sie bitte in Ihrem für Sie zuständigen Pfarramt.

Wie oft kann man evangelisch heiraten? Die katholische und evangelische Kirche stimmen darin überein, dass die Ehe auf Lebenszeit angelegt ist. Behauptungen wie „Sind Sie evangelisch, dürfen Sie kirchlich immer wieder heiraten“, sind genauso falsch wie die Unterstellung „Evangelische nehmen die Trauung nicht so ernst“, weil sie streng lutherisch nur als „weltliche Ordnung“ und nicht als Sakrament gilt. (Dass wir die Trauung nicht als Sakrament bezeichnen, hat - typisch evangelisch - damit zu tun, dass sich Sakramente vom Evangelium her begründen lassen und auf „Stiftungsworte“ Jesu zurückgehen müssen. Das trifft nach biblischem Befund jedoch nur auf die Taufe und das Abendmahl zu, s. Mt.28,19 und Lk.22,19. Darum hat die evangelische Kirche „nur“ zwei und nicht sieben Sakramente.) Auch in der evangelischen Trauung wird betont: „Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ (Matthäus 19,6).

Aber wenn die Ehe trotz bester Vorsätze scheitert? Für Geschiedene ist eine weitere Trauung in der katholischen Kirche ausgeschlossen. Wir wollen nicht „gnadenlos“ sein, doch hat der Pfarrer/die Pfarrerin in einem persönlichen Gespräch zu prüfen, dass eine erneute Ehe nicht leichtfertig eingegangen wird. Seine/ihre Einschätzung muss daraufhin vom Dienstvorgesetzten, dem Dekan, genehmigt werden.

Können sich homosexuelle Paare kirchlich trauen lassen? „Wenn sich Paare entscheiden zu heiraten, versprechen sie, Verantwortung zu übernehmen, sich die Treue zu halten und verlässlich füreinander da zu sein - egal ob hetero oder gleichgeschlechtlich. Diesen Schritt gegenseitiger Liebe wollen viele Paare unter Gottes Schutz und Segen stellen. Darüber freuen wir uns als Evangelisch-Lutherische Kirche. Seit 2018 ist die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare in einem öffentlichen Gottesdienst ... in Bayern möglich“ (trauung.bayern-evangelisch.de/segnen-gleichgeschlechtlicher-paare.php). Da diese Praxis freilich auch unter evangelischen Theologen umstritten ist, erklären sich nicht alle dazu bereit, solche Segnungen durchzuführen. Sie sollten dann aber auf die Pfarrer/innen verweisen, die es für problematischer erachten, Menschen den Segenswunsch zu verweigern. Ich halte es da mit den Worten von Zarah Leander: „Kann denn Liebe Sünde sein?“ Wie es auch biblisch gute Gründe dafür und nicht nur Vorbehalte dagegen gibt. Von daher habe ich auch schon gleichgeschlechtliche Paare gesegnet.

Worum geht es im Traugespräch? Bitte setzen Sie sich mit dem Pfarramt noch vor dem Buchen eines Lokals, einer Band u.a. in Verbindung. Nicht dass es just an Ihrem gewünschten Tag zu terminlichen Überschneidungen kommt. Über den Ablauf der Trauung, die musikalische Gestaltung, die Form des Eheversprechens, Ihren Trauspruch (eine Auswahl finden Sie z.B. unter trauspruch.de) u.a. werden wir dann, wie Sie möchten, bei mir oder bei Ihnen zu Hause sprechen (gilt auch für Tauf- und Beerdigungsgespräche).

Keine Sorge: Ich werde Sie weder „ausfragen“ noch „peinliche Fragen“ stellen (wie es mir schon von Traugesprächen berichtet wurde). Wenn Sie wollen, können Sie mir jedoch noch Persönliches per Mail mitteilen, damit sich die Ansprache mit Ihrem Leben füllt.



Was kostet eine kirchliche Trauung? Als Gebühren verrechnen wir insgesamt 100.- €. Im Preis inbegriffen sind Organisten- und Mesnerdienste und damit auch der Blumenschmuck in der Kirche. Bitte sprechen Sie sich diesbezüglich - wie bei Taufen - in Ehringen mit Frau Keßler (Tel.: 7597) und in Wallerstein mit Herrn Schwab (Tel.: 79468) ab.



BEERDIGUNGEN

Beerdigungen

Was tun nach einem Sterbefall? Wenden Sie sich zunächst an ein Bestattungsunternehmen. Dieses

regelt die ersten Schritte und informiert das zuständige Pfarramt. In der Regel erhalte ich eine Kontaktadresse der Angehörigen, bei denen ich mich dann telefonisch melde. In diesem Gespräch können bereits der Zeitpunkt für die Beerdigung und eine eventuelle Aussegnung vereinbart werden. Im eigentlichen Trauergespräch tragen wir dann zusammen, was wir beim Abschied von einem verstorbenen Menschen ausdrücklich würdigen wollen. Bei der Wahl einer Grabstätte steht Ihnen in Ehringen Herr Weng zur Verfügung (Tel. 79531). Von ihm erhalten Sie auch die Friedhofsordnung, die unser Kirchenvorstand beschlossen hat. In Wallerstein befindet sich der Friedhof in kommunaler Trägerschaft.

Wie verlaufen die Trauerfeiern vor Ort? In Ehringen beginnen wir (zumeist um 13.00 Uhr) auf dem Friedhof. Nach der Beisetzung findet der Trauergottesdienst in der Kirche statt. In Wallerstein gehen wir (umgekehrt) nach dem Gottesdienst gemeinsam zum Friedhof. Von der Kapelle, wo sich der Sarg befindet, ziehen wir schließlich zur Grabstätte. Urnen können direkt von der Kirche zum Grab getragen werden.

Wenn gewünscht, spielt in Ehringen wie in Wallerstein unser Posaunenchor zum letzten Geleit. Der Kirchenchor muss sich auf Einsätze in Ehringen beschränken.

Können Ausgetretene kirchlich bestattet werden? Wer austritt, erklärt damit auch, nicht kirchlich beerdigt zu wollen. Ein/e Pfarrer/in kann die Angehörigen auf dem letzten Weg seelsorgerlich begleiten, muss aber den Willen des Verstorbenen respektieren. Doch kann jedes Bestattungsinstitut in diesem Fall auch einen „freien Redner“ beauftragen. Jeder Mensch bekommt einen würdevollen Abschied!

MACHT ES FÜR DIE EVANGELISCHE KIRCHE EINEN UNTERSCHIED, OB MAN SICH VERBRENNEN ODER BEERDIGEN LASST?

Nein, denn evangelische Christen sind überzeugt, dass Gott für die Auferstehung eines Menschen nicht dessen Leichnam braucht. Verbrennen und Beerdigen sind also gleichwertig - in der Erde „verschwindet“ der Körper des Verstorbenen ja ebenso wie beim Verbrennen.

Beerdigt der Pfarrer auch auf einem Friedwald? Ich weiß nicht, woher das kursierende Gerücht stammt, dass ich diese Form der Beisetzung ablehnen würde. Fakt ist, dass ich schon einige Beerdigungen in den Friedwäldern in unserer Umgebung hatte.

Haben wir bei der Wahl des Pfarrers/der Pfarrerin freie Wahl? Ich bitte zu bedenken, dass eine Beerdigung einiges an Zeit beansprucht: (evtl.) Aussegnung - Beerdigungsgespräch - Vorbereitung der Ansprache (die mit viel Sorgfalt verfasst werden will) - Trauerfeier. Anfragen von außerhalb stellen somit einen zusätzlichen Aufwand dar, der nicht auf Kosten der Gemeindeglieder vor Arbeit gehen darf. Wenn katholische Gemeindeglieder auf Wunsch der Angehörigen evangelisch beerdigt werden sollen (oder umgekehrt), muss dies ebenfalls erst mit dem eigentlich zuständigen Pfarramt abgeklärt werden.



GUT DRAUF

DIE ÖKUMENISCHE PFARRERSBAND

SONNTAG
18. 09. '22

19.00 UHR

VERSÖHNUNGSKIRCHE WALLERSTEIN



IN NEUER BESETZUNG

KiGo Ehringen, Osterweg am 17.04.2022

Am Ostersonntag haben wir mit den Kindern einen Kinderkreuzweg durch Ehringen mit verschiedenen Stationen gemacht und die Ostergeschichte mal anders erzählt. Wir starteten am evangelischen Gemeindehaus mit einer Willkommenseinführung und dem ersten Lückentext zum Thema Ostern. Die Kinder haben den Hinweis zur nächsten Station „Brücke“ in Dreiergruppen gelöst.



Daraufhin ging es zur Eiersuche zum Hühnerhof Gruber. Auf den gefundenen Eiern gab es den nächsten Hinweis zum Friedhof. Hier loteten Bilderpuzzle in die Kirche.



An der Brücke wurde Jesus Einzug nach Jerusalem nachgespielt. Das Gitterrätsel gab den Hinweis zur nächsten Station am Feuerwehrhaus. Das Highlight war mit den Kindern ein Abendmahl zu feiern.

Jedes Kind durfte eine Kerze an der Osterkerze entzünden und auf unseren Altar stellen.



Nach dem Gruppenbild ging es in den Gemeindegarten, hier konnten die Kinder kleine Ostergeschenke finden.

Bericht von Marion Moßhammer

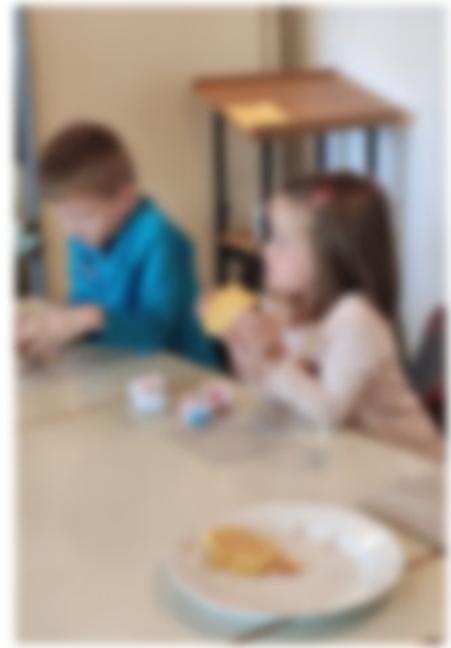


Um den wunderbaren Fischfang des Petrus (Lukas 5,1-11) ging es im ökumenischen Minigottesdienst am 10.05. in Ehringen. Im Bach konnten die Kinder „wundersam“ selber Fische (aus Moosgummi) fangen. Kein Wunder, dass ihnen der Gottesdienst gefiel - wenn ein Netz-Werk so ertragreich (f)is(ch)t!





Tolle und schmackhafte Aktionen hatte jüngst die Wallersteiner Kinderkirche zu bieten: Es wurden aus leeren Überraschungseiern, die mit Reis und Mais befüllt, danach mit Kleister und Papier umwickelt und abschließend bemalt worden sind, Rasseln gebastelt und Waffeln gebacken. Damit konnten sich die Kinder während der Erzählung zu Christi Himmelfahrt die Waffeln schmecken lassen. Die Rasseln werden nun immer wieder während des Kigos oder zu Auftritten zum Einsatz kommen.



Auch im Ries bekannte Gesichter bei ihrem 25-jährigen Ordinationsjubiläum, (nachträglich) gefeiert mit unserem Landesbischof in Ansbach am 12.05.





Eine Gruppe von Ukrainerinnen und Ukrainern wird seit ihrer Ankunft in Wallerstein von dem ehemaligen Schulleiter der Volksschule Unnersdorf (Bad Staffelstein), Roland Christeiner, und dem pensionierten Realschullehrer Arthur Müller - wahrlich passioniert - im Wallersteiner Gemeindehaus unterrichtet. Sie helfen den Geflüchteten, unsere Sprache zu erlernen und sich damit in der Fremde besser zurechtzufinden. **Herzlichen Dank** für das große vorbildliche Engagement!



Vom Aushalten und Gehaltenwerden

Gott,
Was ich nicht begreifen kann, lege ich in deine Hände.
Was mich herunter drückt, stimm' es mir ab.
Was mir die Seele milde, trübe und trist macht,
versuch' zu heilen.
Du weißt, was fehlt.
Du schmerzt erkrankungslas.
Wohin trage ich meine Trauer - und wohin trägt meine Trauer mich?
Sie ist ja wie ein Meer - und mein Boot so klein.
Wer hört mich rufen? Wer löst mich achthon?
Wen berührt mein Verstummen?
Zeige mir die Insel, Gott, auf der ich anhalten und Atem holen kann.
Belebe meine ausgetrockneten Kräfte,
zieh mich aus meiner Verzweiflung zu dir.
Hilf, denn du allein weißt, wie
Sieg mit ein neues Lied vom Leben, du kennst die Melodie.
Amen

Про витримку і утримання Боже

те, чого не можу зрозуміти, я вкладаю в твої руки.
Що мене обтяжує, то знімай з мене.
Що втомлює мою душу, турбує і сумує, спробуй вискупувати.
Ти знаєш, кого не вистачає, ти знаєш, чого не вистачає.
Болять нещадно. - Куди я йдую своє горе - і куди несе мене моє горе? Воно як море - а чоловік мій такий маленький.
Хто чує, як я кличу? На кого впливає моє мовчання? Покажи мені, Боже, острів, де я можу зупинитися і перевести дух.
Силу мою переохолоди, притягни мене до себе від мого відчаю.
Допоможи, бо ти один вмієш.
Заспівай мені нову пісню життя, ти знаєш мелодію.
Амінь

Dankbarkeit spüren und sagen

Ich will dir danken, Gott, für das Leben, den Schutz, die Wärme, die ich erlebe.
Ich will dir danken, Gott, für alles, was mich überrascht in unfassbar schweren Zeiten, für alles, was mich lächeln lässt, auch unter Tränen, für alle Begleitung, mit der ich nicht gerechnet hätte, für die erleichternden Nachrichten, die mich hier und da erreichen, für die Kraft, die ich jeden Morgen neu in mir finde, so klein oder groß sie ist, für die Weisheit und Besonnenheit, die du mir gibst bei täglich schwierigen Entscheidungen, für die Liebe zu allen Menschen, um die ich mich jetzt Sorge, für deine Liebe, auch wenn ich sie nicht immer spüre.
Amen

Відчуйте і подякуйте Я хочу подякувати Тобі,

Боже, за життя, за захист, тепло, яке я відчуваю.
Я хочу подякувати тобі, Боже за все, що мене дивує у найважчі часи, за все, що змушує мене посміятися, навіть зі слезами, за весь акомпанемент, якого я не очікував, за повільніша полегшення, які доходять до мене тут і там, і за силу, яку я щоранку знаходжу в собі знову, незалежно від того, наскільки вона маленька чи велика, за мудрість і розважливість, які ти даєш мені в подібні важкі часи рішення, з любов'ю до всіх людей, про яких я зараз пікуюся, за твою любов, навіть якщо я не завжди її відчуваю.
Амінь



Wahrlich erfrischend, lehrreich und mit viel Humor stellte Hermann Melber (aus Heroldingen) am 17.05. dem Seniorenkreis den Priester und „Wasserdoktor“ Sebastian Kneipp (just an dessen 201. Geburtstag) am 17.05. vor. Da blieb kein Auge und auch nicht jedes Bein trocken.



Endlich konnten wir an Christi Himmelfahrt (am 26.05.) wieder gemeinsam unter freiem Himmel feiern. Nach hoch-geistigen Gedanken taten dann auch „höchst irdische“ Genüsse gut. **Herzlichen Dank** an alle, die für das geistliche und hernach für das leibliche Wohl sorgten!



Auch das Eicher-Rad stand Kopf - bei über 700 Traktoren, die beim Schlepperfest in Ehringen aus ganz Deutschland vom 27. bis 29.05. zu sehen waren. Bei der traditionellen Ausfahrt am Sonntag-nachmittag spielten wir ein wenig „Don Camillo und Peppone“ nach (s. „Don Camillo und sein Trecker“). Ich danke dem Bürgermeister für die schöne Tuk-Tuk-Tuk-Rundfahrt!

Anm. der Redaktion: Unser Pfarrer hat eine sinnvolle Beschäftigung für die Nach-Pfarrer-Zeit gefunden !





Von seiner Reise nach „Big Apple - New York vor 9/11“ berichtete Herr Reuter unserem Seniorenkreis am 14.06. in einem sehenswerten Film.



Erntebittgottesdienst in Birkhausen am 26.06. – Zeitungsartikel (aus RN vom 29.07.2022) von Helga Egetenmeier



Gemeinsam für eine gute Ernte

In Birkhausen findet ein sogenannter Erntebittgottesdienst statt. Die Teilnehmer wandern zu fünf Stationen. Kreisobmann Karlheinz Götz erklärt, was jeweils angepflanzt wurde.

Um die 100 Personen haben sich am Sonntagvormittag in der Fasanerie Birkhausen eingefunden, um an einem Kooperations-Erntebittgottesdienst teilzunehmen. Dazu begrüßte Pfarrer Klaus Haimböck von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein auch die Teilnehmenden aus der Pfarrei Nähermemmingen-Baldingen mit Holheim. Gemeinsam mit Dunja und Karlheinz Götz, Kreisobmann des Kreisverbandes Donau-Ries im Bayerischen Bauernverband, ging es von deren landwirtschaftlichem Betrieb hinaus ins Feld, um an fünf Stationen um eine gute Ernte zu bitten.

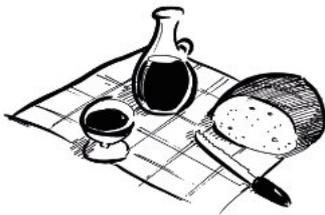
Pfarrer Haimböck erwähnte an der ersten Station die Nöte der Landwirtschaft und fragte nach deren Verhältnis zum Verbraucher. Der Posaunenchor Ehringen stimmte unter Leitung von Susanne Ulrich das Lied „Die Erde ist schön, es liebt sie der Herr“ an. Anschließend informierte Götz über die Zuckerrübe, die früh im Jahr gesät und spät geerntet werde. Er erklärte, dass auf einem Hektar rund 100.000 Pflanzen wachsen und dass über die Blätter der Rübe viel CO₂ gebunden werde.

Weiter ging es zur zweiten Station, einem Kartoffelfeld. Dort erklärte Karlheinz Götz den Anbau und das Wachstum dieser Hackfrucht. Er verwies auch auf die lösslehmhaltige Erde, die viel Wasser speichern könne, weshalb die Pflanzen im Riesbecken besonders gut gedeihen. Nach dem Schöpfungspsalm begleitete der Pfarrer zusammen mit Elke Prügel, LoGo-Chorleiterin Baldingen, das Lied „Wir pflügen und wir streuen“ auf der Gitarre.

Was hinter dem Namen Fasanerie steckt, erklärte Dunja Götz an der dritten Station. Einst befand sich hier, in einem Eichenwald, eine Fasanenzucht des Grafen von Oettingen-Wallerstein. Der Wald wurde bis auf einen Baum, der nun unter Naturschutz steht, in den 1870er-Jahren abgeholzt und für den Schiffbau nach England verkauft. Der heutige landwirtschaftliche Betrieb gehört in der dritten Generation der Familie Götz. Anschließend zeigte Karlheinz Götz auf das angrenzende Feld mit Mais und erklärte, dass dies eine C₄-Pflanze sei. Das bedeute, dass sie unter Hitzebedingungen Photosynthese betrieben und deshalb effektiv CO₂ binden könne. Nach einem Gebet und dem Lied „Laudato si“ ging es weiter zur vierten Station. Dort begrüßte Götz seinen Kollegen Friedrich Weng aus Nähermemmingen, der den Anbau von Winterweizen erklärte. Dann ergriff Götz das Wort und kritisierte die Vorschrift, vier Prozent der Ackerflächen stillzulegen und

eine Fruchtfolge einzuhalten als unpassend angesichts der aktuellen globalen Hungersnot. Anschließend sangen die Teilnehmenden „Geh aus mein Herz, und suche Freud“. Zurück am Hof verwies Pfarrer Haimböck auf Psalm 121 mit den Worten, die Hilfe komme von dem, der Himmel und Erde gemacht habe. Im Erntebittgebet dankte er für die Ernte des vergangenen und bat für die Früchte des neuen Jahres. Der Gottesdienst endete mit dem Lied „Nun danket alle Gott“, gefolgt vom „Vaterunser“. Danach gab es in der Halle der Familie Götz vom Kirchenvorstand vorbereitetes Essen und Getränke.





Ein herzliches Dankeschön an Familie Götz, an alle Mitwirkenden und für jeden „Handlangerdienst“, die Mitfahrgelegenheit und die prima Verköstigung!
Ernte gut, alles gut.

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	N.Schwarz	www.gemeindebriefdruckerei.de
1	Titelbild	E.Reuter	Ergänzung z. o.
2	Grafik	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de
2	Karikatur	Tiki Küstenmacher	www.seggeluchbecken.de
3+4	Karikaturen	Thomas Plaßmann	www.gemeindebrief.evangelisch.de
3+4	Pin	Heidi Lehsig	www.priinterest.de
6	Bild	H.Steger	privat
7	Bilder	K.Haimböck	privat
8	Bild	M.Wendt	privat
10	Buchtitel	Verrai-Verlag	Www.verrai-verlag.de
11	Anzeige	Diakonie DON	www.diakonie-donauries.de
11	Karikatur	Thomas Plaßmann	www.gemeindebrief.evangelisch.de

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
12+13	PDF	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de
16	Karikatur	T.Plaßmann	www.gemeindebrief.evangelisch.de
18-20	Karikaturen/ Bilder	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de
21	Plakat	„Gut Drauf“	privat
22	Bilder	Kigi-Team Ehringen	privat
22-27	Bilder	K-Haimböck	privat
24	Bild/Spruch rechts	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de
24	Bild/Spruch links	unbekannt	?
26	Bilder	E.Reuter	privat
28	Schlußbild	U.Roth	privat

Impressum:

Nr. 138 (August 2022 - Oktober 2022) * **Auflage:** 630 Stück * **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehringen
Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein * **Homepage:** www.ehringen-wallerstein-evangelisch.de
Redaktion: Pfarrer Klaus Haimböck * Grabenweg 5 * 86757 Wallerstein * Tel. 09081/7154 * Fax 09081/79841
 eMail: klaushaimboeck@t-online.de * klaus.haimboeck@elkb.de
 Erich Reuter * Ursula Roth (alle aus Wallerstein)
Bildrechte: siehe Tabelle
Grafiken und Bild-/Textseiten: tlw. aus www.gemeindebrief-magazin.evangelisch.de/
Bankverbindung: Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein * Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.
 BIC: GENODEF1NOE * IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25



Es müssen nicht immer neue Wege sein.
Man kann auch alte neu entdecken.

W. Bethmann

